



Foto: Rudi-Birin

Die Überraschung

Eine Frau schickt herzliche Grüße und bedankt sich für die Glückwünsche und Gottessegenswünsche zum Geburtstag. Obendrein lässt sie ausrichten, dass sie besonders erfreut ist, dass Glückwunsch und Segensgruß per Handschrift auf die Grußkarte gezogen sind und nicht bloß in Druckform. Der Überbringer dieser Botschaft wundert sich über meinen Gesichtsausdruck, der nicht spontanhafte Freudenzüge aufzieht, sondern perplex die Nachfrage unterstreicht, wie bitte? So freu' dich doch darüber, dass deine per Hand persönlich geschriebenen Zeilen wahrgenommen werden! Langsam beginne ich zu begreifen. Aha, ich verstehe. Aber immer noch langsam, denn wie findet so etwas jemand für eine besondere Sache, das ist doch nur eine Kleinigkeit, nichts Großartiges, nichts Außergewöhnliches. Sei doch nicht immer so hinterfragend. Nein, will ich auch nicht sein, aber... Ja so lass doch das „Aber“... Gut, ich lasse das „Aber“. Schön, ist wirklich gut so, interessant.

In unserer Marienpfarre erhalten die im höheren Alter sich befindenden Pfarrangehörigen einen kleinen Gruß zum Geburtstag überreicht. Eine Hand voll Freiwilliger pflegt die Daten und trägt die Karten persönlich aus. Dies zieht sich das ganze Jahr hindurch. Mir obliegt daran der Teil, wie oben schon ausgeführt, wenige Worte des Glückwunsches per Hand hinzuzufügen.

Dies oder Ähnliches wird in vielen Pfarren auch gemacht. Niemand kann sich dadurch besonders hervorheben oder sich großartige Sporen anheften. Übrigens steht Jahr um Jahr die Aufgabe an, Karten mit einem ansprechenden Bild und passendem Text zu finden. Vor ca. einem Jahr kreierte Diakon

Rudi und ich dafür eine solche. Wissend, Diakon Rudi hat viele Fotos unterschiedlichster Art geschossen und auf seinem Computer gespeichert, und ich kann einen Text dazu verfassen, gingen wir ans Werk. Dies ist wirklich keine Hexerei, also eine Kleinigkeit. „Aber“ die Erarbeitung hat Freude gemacht. Viele werden mit mir übereinstimmen, dass solches in einer Pfarrgemeinde schön ist und in etwa auch eine Selbstverständlichkeit. Aber so selbstverständlich ist es auch wieder nicht, sehe ich, dass z.B. Leute, die jahrelang Geburtstagsglückwünsche persönlich überreicht haben aus Altersgründen oder Gesundheitsgründen dies nicht mehr können. Wer findet sich nun, wer erklärt sich bereit, im Laufe des Jahres an ein paar Türen zu klopfen, zuvor vielleicht schon anzurufen, um nicht zu verschrecken, und persönlich eine solche Karte zu überreichen. Und dabei vielleicht etwas, manchmal auch mehr oder vieles, aus dem Leben der im höheren Alter sich befindenden Geburtstagskinder zu hören. Nicht nur von Schönerm und Glänzendem, sondern oft von Schmerz und Leid. Zu diesem Tun lassen sich in unserer Pfarre eine Anzahl von Vorgängen anführen und auflisten, die so schnell betrachtet und aufgezählt als Kleinigkeit und Selbstverständlichkeit hingenommen werden, ja von denen kaum Notiz genommen wird. Wir sind vielfach gewohnt von großen Würfeln, von großen Aktionen und Konzepten zu reden. Ist es oft nicht so um uns bestellt, dass wir vor lauter Wald keinen Baum mehr sehen? Und nicht umgekehrt, wie es uns das Sprichwort eigentlich vorhält!

Jedenfalls sind Menschen gefragt, die wie auf oben Geschriebenes sich u.a. einlassen.



Foto: Rudi-Birin

wo nichts

*ich entdecke das Leben
 ich entdecke das Leben*

*wo nichts zu entdecken
 wo nichts zu entdecken*

*Alfons Jestl,
 Zwischen Liebe und Liebe
 gespalten,
 Tyrolia, Innsbruck*

Es geht nicht um Aktionen, damit etwas geschieht, es geht nicht um Aktionismus, damit ein schöner Tätigkeitsbericht erstellt werden kann. Dass es darum nicht geht, dem will ich von anderer Seite noch entgegenhalten.

Die Juliausgabe der internationalen Zeitschrift für Theologie Concilium widmet sich dem Thema „Heiligkeit neu denken“. Es klingt althergebracht. Wird hier etwas neu aufgewärmt? Nicht im Geringsten. In den letzten Jahren wurden wir mit einer ordentlichen Anzahl von Heiligsprechungen konfrontiert. Zugleich bleibt der Geschmack, warum wurden viele nicht heiliggesprochen? Bei so manchen ist dies noch ausständig. Es ist ja kein Geheimnis, dies hat mit Kirchenpolitik zu tun. Und bricht nicht gerade hier die Tatsache durch, dass die Politik oft ansteht?! Es wird zu steuern versucht, dabei geht es längst in andere Richtung. Maria Bingemer, Professorin für Theologie an der Päpstlichen Katholischen Universität von Rio de Janeiro, weist hin, Gott lässt sich nicht in eine Institution, in einen Kodex, in ein System sperren. Dieser Gott verpflichtet sich auch nicht kirchlichen Steuermechanismen.

So zählt der brasilianische Theologe Luiz Carlos Susin, Kapuziner, eine Reihe von Menschen in seinem Land auf, die als Heilige verehrt werden. Jedoch nie eine Chance auf kirchliche Heiligsprechung haben. Er spricht von Frauen und Männern, die unserem Empfinden nach tief gesunken waren, verstrickt in Lebenswelten, in die wir nie tauchen wollen. Sie wurden gebraucht und missbraucht und haben dennoch ihre Würde, ihr Menschsein bewahrt. Sie waren in Prostitution und Gewalt hineingezogen. Sie haben trotzdem denen, die in gleichen Situationen waren, geholfen und nicht nach dem Motto gehandelt, mein Hemd ist mir näher als der Rock.

Gott handelt auf der Seite des nicht Vermuteten. Nicht nur wie es diese beiden erwähnten Theologin und Theologe so stark darzustellen vermögen. Gott handelt auch uns betreffend auf Seiten, die wir ausblenden und nicht wahrnehmen. Er will entdeckt werden jenseits auferlegter und selbst gezogener Eingrenzungen. Und dies liegt oft näher als für möglich geglaubt.

P. Alfons Jüll

Vielfalt, die begeistert!

Viele Menschen bringen sich in unserer Pfarre auf die unterschiedlichste Art und Weise ein. Sei es, dass sie die Kirche zum Gebet besuchen, an Gottesdiensten teilnehmen oder auch Dienste übernehmen, Gottesdienste vorbereiten, gemeinsam basteln, singen, gemeinsam wandern, den Ärmsten unseres Bezirks helfen, den Flohmarkt organisieren, die Bibel diskutieren, Kinder auf die Erstkommunion vorbereiten oder vieles anderes mehr.

All diese Menschen sind die Marienpfarre - ohne sie gäbe es viele wichtige Aktivitäten in der Pfarre und in unserem Bezirk nicht.

Wollen Sie die vielen Gruppen unserer Pfarre kennenlernen?

Suchen Sie eine Möglichkeit, sich sozial, kulturell oder religiös zu engagieren – ihre Talente einzubringen?

Dann besuchen Sie uns am Sonntag „Ehrenamt“ und erleben Sie die Vielfalt unserer Marienpfarre!

Wir laden Sie sehr herzlich zu unserem „Informationstag Ehrenamt“ am Sonntag, den 13.10.2013, ein!

Im besonders gestalteten Gottesdienst um 9:30 Uhr wollen wir gemeinsam feiern und uns bewusst machen, wie vieles uns in unserem Alltag lieb und selbstverständlich geworden ist. Das gilt auch für das Leben in unserer Pfarrgemeinde.

Daher werden im Anschluss an den Gottesdienst (ab ca. 10:30 Uhr bis ca. 12:00 Uhr) die Gruppen und Runden der Pfarre im Pfarrsaal, Kulmgasse 35, die eigene Arbeit vorstellen. Wir wollen gerne mit Ihnen ins Gespräch kommen und Sie ganz nach Ihrer Interessenslage und Ihren Talenten und zeitlichen Möglichkeiten zur Mitarbeit einladen.

Lassen auch Sie sich begeistern und kommen Sie!

Für kleine Erfrischungen ist gesorgt.



Foto: Rudi-Birin

*Viele ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
helfen zweimal im Jahr bei unseren Flohmärkten.*

Was ist eine Kirche ohne Menschen?

In unserer Diözese wird jetzt viel überlegt, diskutiert und nachgedacht, wie die Zukunft aussehen wird. Es wurden schon viele Seiten geschrieben, viele Sitzungen abgehalten und unzählige Kommentare abgegeben: Vieles ist kritisiert worden, Vieles auch befürwortet. Wie unsere Diözese in 10 Jahren aussehen wird, wissen wir nicht, aber wir sind, so glaube ich, auf einem guten Weg. Wir müssen auch zu uns selbst ehrlich sein und sagen, dass es nicht mehr so weiter gehen kann, wie bisher. Tatsache ist, dass es zu wenige Priester gibt. Viele von ihnen sind schon in einem Alter, in dem sie leider nicht allen Ansprüchen gerecht werden können, und mit dem Nachwuchs sieht es auch nicht gut aus. Nicht nur in unserer Diözese sinkt die Zahl der Katholiken, und damit fehlen auch die Mittel und das Geld. Neben den Personalkosten bleiben noch die vielen kirchlichen Einrichtungen, die zu erhalten sind.

Aber wozu bräuchten wir das alles, wenn wir die Menschen nicht hätten. Es wäre sehr traurig, wenn man das Bild unserer Kirche nur auf die Leitung der Kirche oder „die vier Wände aus Steinen“ beschränken würde. Bei mir zu Hause (Kupres – Bosnien) wurden alle vier Kirchen und Pfarrhäuser zerstört. Aber in 15-20 Jahren wurden sie mit Hilfe **vieler** wieder aufgebaut.

Und diese „**Viele**“ sind mein Thema. Das sind die Menschen, ohne die unsere Kirche nicht existieren kann. Nicht die Mauern - die von Menschenhand gebaut wurden - sondern die Menschen - sie sind die Kirche. Sie brauchen eine Gemeinschaft, in der sie sich wohl fühlen. Die Gemeinschaft, in der sie Geborgenheit finden. Sie brauchen eine Gemeinschaft, in der sie Trost und Zuversicht finden, in der sie Hilfe bekommen, wenn sie sie brauchen. Die Kirche ist die Gemeinschaft, in der sich die Menschen gegenseitig unterstützen. Diese Gemeinschaft braucht wieder Menschen, die sich engagieren. Das sind die Menschen, die ihre Zeit

der Kirchen-Gemeinschaft schenken, oder noch besser gesagt, opfern. Das sind unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind in der Caritas, in den verschiedenen Gruppen der Pfarre wie Familienrunden, Seniorenclubs tätig. Sie besuchen alte und kranke Menschen, sie kaufen für sie ein, sie reden mit ihnen. Viele Jugendliche sind auch in der Kirche engagiert wie z. B. Jungschar, Jugend, Pfadfinder. Viele beteiligen sich in der Sakramentenvorbereitung, bei der Erstkommunion und Firmung. Viele singen und spielen bei den Gottesdiensten, loben und preisen Gott, und sind froh, so eine Gemeinschaft zu haben.

Und natürlich sind viele da, die die Feste organisieren und die Gemeinschaft außerhalb der „Kirchenmauern“ mit und für die Menschen weiter leben. Auch jene darf ich nicht vergessen, die Sachspenden und Geld für die Menschen und die Kirche geben.

Die Kirche wäre sehr, sehr arm, wenn wir solche Menschen nicht hätten. Ohne diese Menschen wäre die Kirche „nichts“ und „leer“. Ich träume von so einer Kirche, in der wir alle gemeinsam (Papst,

Bischöfe, Priester, Diakone, PastoralassistentInnen und alle anderen, die kein Amt in der Kirche ausüben, Laien) als ein Volk Gottes leben würden. Nur so erfüllen wir den Auftrag Jesu: Liebt einander!

Und so wäre auch diese Pfarrzeitung ohne unsere Mitarbeiter nicht möglich. Ich danke allen, die sich beteiligen, dass diese „unsere Kontakte“ zu Ihnen nach Hause kommen. Das ist eine (oft die einzige) Möglichkeit, um mit Ihnen, liebe Pfarrmitglieder, in Kontakt zu kommen. Ich danke auch Ihnen, dass Sie sie in die Hände nehmen und einige Sätze hoffentlich auch für sich finden. Und wir würden uns freuen, auch von Ihnen eine Rückmeldung zu bekommen. Ohne unsere Pfarrmitglieder, ohne Menschen die guten Willens sind, sind wir keine Kirche, die Jesus wollte.

Rudi, Diakon



Foto: Rudi-Birin

Unsere fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Versand der Pfarrzeitung - Kontakte

Liebe Pfarrgemeinde, wir feiern am 6. Oktober Erntedank!

Was heißt das eingetlich für uns in der Stadt, da wir alle Art von Gemüse und Obst im Supermarkt zu jeder Jahreszeit kaufen können. Äpfel gibt es im Jänner, Erdbeeren im Dezember, Orangen im Juni, usw. Wir wissen nicht mehr, wann welches Gemüse oder Obst geerntet wird. Deshalb danken wir dieses Jahr anders. Dieses Mal, liebe Pfarrgemeinde, wollen wir das Erntedankfest mit einer guten Tat verbinden. Wir danken Gott für die „Ernte“ bzw. für das, was wir zum Essen haben. Leider gibt es viele in unserer Stadt, deren „Ernte“ ständig sehr schlecht ausfällt. Wir bitten Sie daher, statt einem Stück Obst eine Kleinigkeit für unsere Caritas bzw. für die Menschen, die das Nötigste brauchen, in die Kirche zu bringen: entweder eine Schokolade, ein kg Zucker oder Mehl, eine Schachtel Tee, eine Dose Bohnen oder Mais, Shampoo, Seife, usw. oder was Sie für sinnvoll finden und bringen wollen. Lebensmittel sollte länger haltbar sein.

Das sollte unsere Gabe zum Opfergang sein!

Ihre Gaben werden dann am Mittwoch bei der Brotausgabe und am Donnerstag in der Caritas-Sprechstunde den Menschen gegeben.

Anschließend - nach dem Gottesdienst - sind alle herzlich zum PFARRCAFE in den Pfarrsaal eingeladen.

Für die Kinder gibt es im kleinen Saal ein KASPERLTHEATER.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



Foto: Rudi-Birin

Informationen aus der Pfarre

Sonntag, 6. Oktober

ERNTE-DANKFEST

9:30 Uhr Gottesdienst mit den Kindergarten- und Hortkindern. Anschließend im Pfarrsaal Pfarrcafé; im kleinen Pfarrsaal kommt der Kasperl.

Donnerstag, 10. Oktober

14:00 Uhr im Pfarrheim, Sautergasse 7a: **1. Treffen des Seniorenklubs nach der Sommerpause.**

Treffen sind jeden Donnerstag von 14:00 – 17:00 Uhr. „Neue“ Teilnehmer sind herzlich willkommen!

Samstag, 12. u. Sonntag, 13. Oktober

Startwochenende der Jungschar-kinder im Klemenshaus in Eggenburg, im Waldviertel.

Sonntag, 13. Oktober

9:30 Uhr Besonders gestalteter Gottesdienst und anschließend im Saal „Informationstag - Ehrenamt“

Donnerstag, 17. Oktober

19:30 Uhr - Clemens-Hofbauer-Saal
Das Kind in mir - Perspektiven eines glücklichen Lebens
Vortrag von **Dr. Arnold Metznitzner**
Veranstalter: Bildungswerk der Marienpfarre. Eintritt frei!

Samstag, 19. u. Sonntag, 20. Oktober

PGR-Klausur-Wochenende

Donnerstag, 24. Oktober

„Hernalser Orgelfest“

19:30 Uhr Chor-Organ-Konzert in der Kirche in Kooperation mit den „Wiener Orgelkonzerten“. Chor der Marienkirche, Ltg.: Peter Planyavsky, Orgel: Wolfgang Capek, Werke von C. Franck, R. Wagner, F. Peeters, P. I. Tschaikovsky u. a. Eintritt: Freie Spende

19.00 Uhr - Dekanats-PGR-Vollversammlung im Pfarrsaal in Dornbach, Rupertusplatz 4.

Freitag, 1. November –

FEST ALLERHEILIGEN

Hl. Messe 8:00 Uhr

9:30 Uhr Hochamt

Hans Leo Hassler, Missa secunda, für Chor a capella. Es singt der Chor der Marienpfarre.

Hl. Messe 18:30 Uhr.

15:00 Uhr Dekanatsfriedhofsgang mit Totengedenken und Gräbersegnung auf dem Hernalser Friedhof.

Treffpunkt ist bei der Friedhofshalle.

Samstag, 2. November

ALLERSEELEN

18:30 Uhr Gedenkgottesdienst für alle Verstorbenen, besonders für die Verstorbenen der Marienpfarre des letzten Jahres.



Foto: Rudi-Birin

Sonntag, 10. November

FLOHMARKT

9:00 – 16:00 Uhr, Pfarrsaal, Kulmgasse 35 und Pfarrhof.

Ab Montag, 4. November nehmen wir gerne Ihre Sachspenden, Waren aller Art (außer Möbel), entgegen.

Für unseren großen Flohmarkt, der schon Tradition hat, brauchen wir neben vielen Mitarbeitern auch Käufer. Bitte machen Sie Werbung für unseren Flohmarkt.

Sonntag, 17. November

BUNTER NACHMITTAG

mit Peter Meixner.

15:00 Uhr (Einlass ab 14:00 Uhr) im Klemens Hofbauer-Saal, Kulmgasse 35. Eine Veranstaltung des Hernalser Kulturkreises und der Marienpfarre.

Sonntag, 24. November -

CHRISTKÖNIGSFEST

9:30 Uhr: Ministranten-Aufnahme

In den Tod vorausgegangen sind:

Daniel Lukaszewski, Karl Tierscherl, Aloisia Olbort, Günter Vokac, Erhard Seik.

FIRMUNG

Mädchen und Buben, die im nächsten Jahr 15 Jahre (oder älter) werden, sind eingeladen, sich zum Firmunterricht, der im November beginnen wird, anzumelden.

Anmeldetermin:

Dienstag, 8. Oktober

16:00 bis 18:30 Uhr

bei Diakon Rudi,
1170 Wichtelgasse 74.

Zur Anmeldung bitte den Taufschein mitbringen. Voraussetzung für den Empfang des Sakramentes der Firmung ist der Besuch des Religionsunterrichts.



Taizé - Gebet
Ein Gebet des Herzens

19.30 Uhr

Hauskapelle der Redemptoristen
1170, Wichtelgasse 74

25. Oktober 2013

29. November 2013

Sollten sie unsere Pfarrzeitung nicht beziehen wollen, teilen Sie dies bitte in der Pfarrkanzlei mit Tel.: 01/ 486 25 94 oder kanzlei@marienpfarre.at

Pfarrblatt der Marienpfarre P.b.b. "02Z031614" "Österreichische Post AG/ Sponsoring. Post" Bei Unzustellbarkeit retour. Verlagspostamt 1170 Wien

Für jede Spende,
die mit beiliegendem
Erlagschein
einbezahlt wird,
sagen wir
ein herzliches
„Dankeschön“.